

In Nomine scē & in diuine Trinitati & saluatori nrī ihū xpī Ego ARCHOL d v
 presentib qm futis hereditate seuariū di possidere. Qz uotui oblationib. & co
 lib. ob ppe uite tēporālīb. etna cōpensantib. abunde locupletat. necess
 a stipendia earūde corroborare. impboz aufib. obuiare. Dominica
 uariliū defensionib. exhibemus cū metentib. de benedictione manip
 archiepc in stinctu celesti edoct. comunicato cōsilio pōz suoz. pncipū h
 lionib. & reb. suis usib. fr̄m plurima cōferētū mibi pmitv multoz h
 nqm sibi collatū & cōferētū cellā scripto nro corroborem. qetē & p p
 ande cellā n̄ ē p se libam. s; sicut filiā mat ecclie Siegbgenhī cū omib. ad f
 a & subiugata. ita ut soli abbi s; singlāre pūlegiū de monachi sui & frīb.
 deponere. S; nec ppositū eidē loci potestati sit sine abbi sui iussione que
 omutare. s; ut fili pat obaudiat. & ad nutū picipienti reciat. Hic sic
 licet se dominicari reb. Decimationē qndā in heingenbach dedit fridericus archie
 iq; subtestificatione anathemati om̄s domustationē. que sit infra fossurā ualli m
 ontidit. Preterea concuē et om̄s cōfines pari uoto mediante f. archiepc qm
 militate absq; cōpadiatione delegauerūt. qm etiā pontificālī cōminatione
 parrochian parit cū ciuib. decreuerūt. ut nonne officiū que altari illicit
 ex hunc cleric. s; cōsulens familiari cāpanatore pprū expetiūt. & ex offu
 de duob. mansi & duab. domustationib. in Dierloch. in Guntersdorf de
 pbendi frum in hoc iure om̄igeno oblationi denarioz candelaz derelicti. Ver
 tionunt monachos & clericū pcauens. litē diremit. & clerico solum cruci altari
 rum. ut fr̄es mibi potestate habeant more monastioz deppe & de longe. aliq; ex n
 tare. Hicq; placeat res ecclie subnotare. In Vösnich. u. mansi soluentē. x. soli
 u. modio trici. i. auene. v. panes. & v. gallinatio. Preterea in Bale dat. viii. solidos.

Düsseldorf, St. A, Siegb. Urk. 39

Unbekannte Hdl.

1140

W. Spinghoff. Uebden. + Qu. S. 106-110 Nr. 50

Fälsch? Kopie?

(wenngleich die Kolorierung dies im Sakramentar nicht genügend deutlich macht): die doppelten Bögen, die die Ärmel der Rhetorik gliedern, kehren beim Engel und den Soldaten am Grabe wieder. Die Art und Weise, wie die Rhetorik mit der linken Hand ihren Stab hält, findet sich ebenso bei der linken Hand des Engels; ähnlich halten die Soldaten ihre Lanzen. Aufgrund dieser verwandten Züge wird man sagen dürfen, daß nicht nur die Schrift des Wiener Codex 177, sondern auch seine Zeichnung in das Freisinger Milieu gegen Ende des 10. Jahrhunderts paßt.

Von den Codices latini Monacenses 6323 und 21514 ist schon die Rede gewesen⁵⁹. Sie sind beide in Freising im 11. Jahrhundert geschrieben worden, der eine in der zweiten, der andere in der ersten Hälfte; nur fol. 4 des Clm 21514 ist jünger, ein eingeschobenes Blatt, das von der Hand des Clm 6323 stammt. Wenn die V-Initiale auf der Vorderseite des fol. 4 erst im 12. Jahrhundert gemalt sein sollte, wie Klemm annimmt, müßte sie eine nachträgliche Zutat auf dem an sich älteren Blatt sein. Ob dies wirklich die Lösung des chronologischen Problems ist, sei dahingestellt.

Fulda

Der Fuldaer Buchmalerei der Ottonenzeit hat Christoph Winterer kürzlich eine grundlegende Untersuchung gewidmet⁶⁰. Zu den von ihm behandelten Handschriften gehört eine Gruppe von jüngeren Sakramentaren, die miteinander verwandt sind⁶¹, nämlich

- Bamberg, Staatsbibliothek, Lit. 1;
- Lucca, Biblioteca Statale (Governativa), Ms. 1275;
- Udine, Archivio capitolare, Ms. 1;
- Vat. lat. 3548;
- Vercelli, Biblioteca capitolare, Cod. 181.

Diese Codices, die z. T. auch durch Händegleichheit miteinander verbunden sind, sind um das Jahr 1000 geschrieben worden, in einer späten, harten Variante der ottonischen Kalligraphie von Fulda. Genauere inhaltliche Kriterien für die Datierung liefern nur zwei Sakramentare. Das Bamberger ist nach 997 angefertigt worden, das Vercelleser wahrscheinlich zwischen 993 und 1011⁶². Hier wie bei der Datierung anderer Handschriften spielt die Nennung des heiligen Ulrich im Kalender eine Rolle. Da der Augsburger Bi-

59) Siehe oben S. 164.

60) WINTERER, Fuldaer Sakramentar.

61) BK S. 139 f., 158 f., 169–172, 174.

62) In einer Nachtragsnotiz wird Erkanbald erwähnt, der bis 1011 Abt von Fulda war; daraus ergibt sich ein sicherer Terminus ante quem.